

Wieder Kritik am Leitsystem

Auch in der Bevölkerung sind nicht alle glücklich damit.

VON KERSTIN SCHÄFER-ZIMMERMANN

HÖFLEIN In der Vorwoche flatterte eine Aussendung der SPÖ in die Höfleiner Haushalte. Darin thematisiert wurde das neue Leitsystem in Höflein. Wie berichtet, stößt sich die SPÖ – allen voran Bernhard Ujhelyi – an der Vorgehensweise (keine Ausschreibung, direkte Vergabe an eine Werbeagentur in der Region) und den Kosten (knapp 180.000 Euro) für dieses Projekt des Dorferneuerungsvereins, das den Betrieben und Vereinen neue Wegweiser bringt.

Die NÖN wollte wissen, wie die Reaktion im Ort auf die Aussendung der SPÖ und das Leitsystem ist und führte eine persönliche und eine telefonische Umfrage durch. Befragt wurden Mitglieder von Vereinen wie Tennisverein, Jagdgesellschaft, Weinbauverein, vier BewohnerInnen und vier (Heurigen-)Betriebe des Ortes. Nur zwei davon wollten an der Umfrage nicht teilnehmen, weil ihnen das Thema egal sei. Alle anderen Befragten fanden deutliche kritischere Worte, wollten aber keinesfalls namentlich genannt werden. Man befürchte, dass Bürgermeister Otto Auer die Kritik nicht gut aufnehme.

Der Weinbauverein hätte jedenfalls gerne mitgewirkt beim Projekt und liebäugelte mit einem ähnlichen System, wie es in Göttlesbrunn umgesetzt wurde. Das sei sicher kostengünstiger gewesen. „Aber es hieß, das Projekt sei bereits im Laufen und die Gemeinde ma-

che das schon. Darauf haben wir vertraut“, erzählt ein Mitglied des Vereins. Bestellen werde man die neuen Hinweistafeln für Weingüter und Betriebe aber auf jeden Fall. „Ein Leitsystem generell ist ja eine sinnvolle Sache“.

Eine Bewohnerin Höfleins ist hingegen schockiert, wie es zu solchen Kosten kommen kann: „Hier bekommt jemand richtig viel Geld. Für Tafeln. Da wird man ja wohl im Vorfeld erfahren dürfen, wer, wofür und warum“. Ein weiterer Höfleiner meinte nur sarkastisch: „Na, wenn die Gemeinde was macht, wird's wie immer passen, oder?“

Und ein Inhaber eines Betriebs meint: „Besonders schön werden die Tafeln nicht, aber zu mir finden KundInnen außerhalb Höfleins ohnehin mit dem Navi. Die achten gar nicht auf die Schilder.“

Obfrau der Dorferneuerung trifft die Kritik hart

Die NÖN hat die Vizebürgermeisterin, Obfrau des Dorferneuerungsvereins und Projektverantwortliche, Silvia Schäfer, und Bürgermeister Otto Auer (beide ÖVP) mit der Kritik aus dem Ort konfrontiert.

Besonders Schäfer treffen die Kritik und der Postwurf der SPÖ hart: „Das Projekt mit dem Ziviltechniker vorzubereiten, die Gemeinde abzugehen, wo welche Tafeln sind, und zu überlegen, wie man das vereinheitlichen kann, war schon viel



▲ Höflein soll ein neues Leitsystem bekommen. Über die Vergabe und die Kosten wird nun erneut debattiert.

Foto: Müller

Arbeit. Gesetzliche Vorgaben, Regeln der Verkehrssicherheit – das alles musste bedacht werden“, so Schäfer. Ex-Vizebürgermeister Franz Schodritz habe schon vor Jahren den Wunsch gehabt, ein einheitliches System anzugehen. Der Dorferneuerungsverein übernahm letztendlich die Projektverantwortung und ging es an. „Das Ziel war, ein passendes Leitsystem zu schaffen, das zu Höflein passt, einfach und nicht zu bunt und pflegeleicht ist. Bei einem Leitsystem geht es immer auch um das Bild des Ortes, das man vermitteln möchte. Wir sind daher zur Werbeagentur gegangen, die uns schon den Weinlehrpfad gemacht hat“, so Schäfer. Der erste Entwurf habe dem Projektteam auf Anhieb gefallen. „Den haben wir dann dem Gemeinderat präsentiert. Mit der Idee einer Agentur zu einer anderen Agentur zu gehen, geht natürlich nicht. Und die Idee passte zu allem, was bisher in Höflein beschildert und gemacht wurde“, erklärt Schäfer, dass das Projekt auch im Gasthaus Prinz vorgestellt wurde. „Die, die es wirklich interessiert hat, die sind gekommen. Einen Postwurf mit der Projektvorstellung gab es auch“, so Schäfer.

Verzögert habe sich das Projekt wegen Corona. „Es war kein Material zur Verfügung. Dann wurde alles teurer. In der Aussendung der SPÖ lobt man zwar die Arbeit des Dorferneuerungsvereins, aber die Kritik am Leitsystem schmerzt sehr. Man fragt sich dann halt schon, wie es einem gedankt wird, wenn man so viel Arbeit und Zeit in ein Projekt investiert“, sagt die Obfrau.

Ortschef stellt klar: „Ton macht die Musik!“

Ein Zurück gäbe es laut Ortschef Otto Auer, der zu 100 Prozent hinter dem Dorferneuerungsverein steht, sowieso nicht: „Das würde der Gemeinde einen großen Verlust bringen, von dem niemand was hat!“

Die Förderung des Landes von 60.000 Euro sei ebenfalls zu erwähnen. Effektive Kosten für die Gemeinde seien 70.000 Euro. „Kritische Stimmen gibt es immer. Man kann es nicht allen Recht machen. Man sollte dann aber auch die Größe haben und zu seiner Kritik stehen. Ich lasse mir sicher nicht vorwerfen, nicht kritikfähig zu sein. Der Ton macht die Musik“, so Auer.